

Impressionen von den „6. ETS Field Days“ 2019 in Padua

Prämaßing, W.

Einleitung

Die 6. ETS Field Days der European Turfgrass Society fanden vom 27.-28. Mai 2019 in Norditalien statt. Hier trafen sich an der Universität Padua über 160 Rasenspezialisten aus Europa und den USA zum Leitthema „**Transitioning Turfgrasses**“.

Die Seminarteile wurden an beiden Tagen jeweils vormittags bei den Gastgebern, am Montag an der Universität Padua und am Dienstag auf dem Golfplatz des Montecchia Golf Club Padua, angeboten. Nachmittags schlossen sich dann praxisbezogene Besichtigungen an.

Auswahl aktueller Themen

1. Seminartag

Michel Pirchio, Universität Pisa, eröffnete im ersten Seminarteil die Vortragsreihe mit dem Thema „Autonomes Mähen“ u. a. mit Aspekten zur Rasenqualität. Dabei stellte er fest, dass insgesamt durch das Robotermähen eine bessere Rasenqualität zu erzielen ist, andererseits insbesondere kriechende, zweikeimblättrige Pflanzen wie verschiedene Kleearten sich ausbreiten konnten.

Gerald Henry von der Universität Georgia (USA) folgte mit einer Präsentation zu standortgerechtem Pflegemanagement, um den Input an Ressourcen in der Rasenpflege zu reduzieren. Seine Schwerpunkte zielten dabei auf die Nutzung von Mess- und Sensortechnik zur Erfassung von Daten zu Bodenzustand und Gräservitalität, um dann in einer Kartierung den Zustand auf den Funktionsflächen besser beurteilen zu können und bedarfsgerecht im Pflegemanagement zu reagieren.

Diego Gomes de Barreda, Universität Valencia (Spanien), erläuterte die Herausforderungen und Möglichkeiten, Rasengräser in den Übergangszonen zu kultivieren. Er verwies darauf, dass es in öffentlichen Grünflächen noch relativ einfach sei, z. B. mit *Festuca arun-*

dinacea bei nicht zu hohen Rasenqualitätsansprüchen zu arbeiten. Bei anspruchsvolleren Flächen, wie im Golfbereich, müssen bei der Zusammenstellung von Saadmischungen mit zwei bis drei Grasarten in der Kombination mit dem trockenverträglicheren *Festuca arundinacea* besonders die Farbe und die Blattstruktur der Mischungspartner beachtet werden. Er empfiehlt, den Anteil von *Festuca arundinacea* bei mindestens 65 % zu halten, um ausgewogene, dichte Rasennarben zu entwickeln. In den Übergangszonen seien auch Warm-Season Gräser möglich. Nach seiner Erfahrung sind Cool-Season Gräser immer noch besser zu etablieren, während die Warm-Season Gräser oft nur in einem beschränkten Zeitraum von Juni bis Juli gute Ergebnisse liefern.

Cristina Pornaro, Universität Padua, beschrieb erste Ansätze zur botanischen Bestandsaufnahme mittels einer hyperspektralen Analysetechnik, um Gräser und Kräuter bildtechnisch zu unterscheiden und im Deckungsgradanteil zu erfassen. Sie konnte dabei an ersten Beispielen in Versuchspartellen die Deckungsgradanteile an *Festuca rubra*, *Trifolium repens* und *Achillea millefolium* differenzieren.

Lucia Bortolini, Universität Padua, hob in ihrem Vortrag die Wichtigkeit einer möglichst gleichmäßigen Wasserverteilung von Beregnungssystemen hervor, um beste Rasenqualität bei effizienter Wassernutzung zu erzielen. Zur Optimierung der Beregnungsanlagen sollte hier mit dem Verteilungskoeffizienten DU (Distribution Uniformity) im Verhältnis zur durchschnittlich ausgebrachten Wassermenge gearbeitet werden.

Geunwha Jung, Universität Massachusetts (USA), berichtete von Studien aus Japan und Süd-Korea über das „Rolling“ von Fairways zur Verringerung von Dollarfleckenbefall. In den Versuchen wurde das Rolling dreimal, viermal und sechsmal pro Woche eingesetzt, wobei das viermalige Rolling zur substantiellen Reduzierung von Dollarflecken beigetragen hatte.

Besichtigung Versuchsanlagen

Am Nachmittag des ersten Tages wurde zunächst die Versuchsfelder der Universität Padua besucht. Hier waren u. a. Ansaatversuche mit Bermudagrass (*Cynodon dactylon*) in der „Transition Zone“ und Sortenversuche mit *Poa pratensis* zur Trockenheitstole-



Abb. 1: Versuchsfelder der Universität Padua mit Rohr-Schwinger-Parzellen.



Abb. 2: Rasen-Mischungsversuch mit *Festuca rubra*, *Trifolium repens*, *Achillea millefolium*.

ranz zu besichtigen. Um die Kombination von *Lolium perenne* und *Festuca arundinacea* zu beurteilen, werden hier neue Sorten miteinander verglichen und für anspruchslosere Rasenflächen wird die Verwendung von Schafgarbe, *Achillea millefolium*, getestet.

Das Forschungszentrum der Landlab Company in Vicenza wurde als zweite Station besichtigt. Hier erläuterte Adriano Altissimo mit seinen Kollegen unterschiedliche Forschungsprojekte mit Rasen und anderen Kulturen. Im Fokus standen dabei Sortenversuche, Pro-

duktentwicklungen und Pflanzenbehandlungen, die sich alle noch in Vorstufen bis zur Marktreife befinden. Weitere Diskussionsmöglichkeiten und Networking bot dann das anschließende Dinner-Bufferet, das von Landlab bereitgestellt wurde.

2. Seminartag mit starkem Praxisbezug

Der zweite Tag startete auf dem Montecchio-Golfplatz im Clubhaus mit dem zweiten Seminarteil.

Michael Kenna, USGA, präsentierte langjährige Erfahrungen in den USA aus der Arbeit der USGA Green Section zu den Möglichkeiten, nachhaltiges Rasenmanagement umzusetzen. Er legte seine Schwerpunkte dabei einerseits auf die Hervorhebung der Umweltbenefits durch Rasen und andererseits vor allem auf Möglichkeiten zur Wassereinsparung und dem Monitoring beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Nährstoffen, deren Wirkungsbewertung und des Verbleibs. Er hob dabei hervor, dass seit 2005 eine Reduzierung der Wasserverbrauchs um 21 %, des Stickstoffaufwandes um 25 % und des Phosphataufwandes von 53 % eingetreten sei.

Prof. Stefano Macolino berichtet über Ansätze zu Naturalisierungsprozessen bei Raufflächen am Beispiel des Golfplatzes Montecchio zur Erhöhung der Biodiversität. Die Ansätze sind:

- a) Entfernung der Biomasse nach Schnitt,
- b) Entfernung der Biomasse und Zugabe von Heu zum Aussamen lokaler Pflanzenarten und
- c) kein Schnitt.

Nach den anfänglichen Erfahrungen der ersten zwei bis drei Jahre konnten schon einige Habitate gefunden werden, die in der Umgebung sonst kaum vorkommen. Außerdem sei bisher zu beobachten, dass der Effekt des Pflegeeinflusses stärker als die Einbringung externen Saatgutes ist. Daher sind noch mehrere Jahre nötig, um hier konkrete Ergebnisse zu zeigen.

Simone Magni, Universität Pisa, berichtete über Umstellungsmethoden von Cool-Season auf Warm Season Gräser, die hier auf dem Golfplatz nach Möglichkeit ohne Chemie angewendet wurden. Dabei kamen u. a. Absoden von Streifen, Reihenpflanzung und Streifensaats zum Einsatz. Er verwies darauf, dass unabhängig von der Methode in den ersten zwei Wochen häufigere Bewässerung eingeplant werden muss. Zu Beginn kann die Rasenqualität durch Bearbeitungseinflüsse und Pflanzmaterial gestört sein. So trat im ersten Winter eine sehr unterschiedliche Braunfärbung auf.

Brian O'Flaherty, Head-Greenkeeper Golfplatz Montecchia, berichtete über seine ersten Erfahrungen im Pflegemanagement nach der Umstellung auf Bermudagrass. Alle Bermudagrassflä-



Abb. 3: Versuchsflächen bei Landlab in Vicenza.



Abb. 4: Putting-Grün mit Clubhaus des Montecchio Golf Club Padua.

chen werden im September übersät. Dabei wird auf den Fairways, den Abschlägen und Umfeldbereichen *Lolium perenne* und auf den Grüns *Poa trivialis* verwendet. Dazu wird die Schnitthöhe angehoben und Dünger zur Etablierung der Übersaaten gegeben. Im Frühjahr wird die Schnitthöhe wieder reduziert und es wird dann deutlich weniger beregnet. Es werden keine Pflanzenschutzmittel und Wachstumsregulatoren eingesetzt. Als Pilzkrankheit ist bisher „Spring Dead Spot“ auf allen Flächen in den ersten beiden Jahren nach der Umstellung aufgetreten.

Insgesamt entwickelt sich die Umstellung auf Bermudagrass positiv, da durch die Gräserkombination ganzjährig gleichmäßigere Spielbedingungen für die Golfer bereitgestellt werden können. Darüber hinaus wird Wasser eingespart und durch die bessere Trockenheitstoleranz ist eine größere Bandbreite im Pflegemanagement gegeben.

Alessandro de Luca, Italienischer Golfverband Turfgrass Section, erläuterte dann das Modell „Biogolf Case Study“ am Beispiel des Montecchio



Abb. 5: Mechanische „Unkrautkontrolle“ durch Striegeln und Vertikutieren.

Golfplatzes, bei dem 9 Bahnen der 27-Löcher-Anlage nach Methoden der biologischen Landwirtschaft umgestellt wurden. Er hob u. a. folgende Kriterien dazu hervor:

- Mechanische Unkrautkontrolle mit Striegel und Vertikutierer,
- Ultradwarf Bermudagrass „Minverde“ auf Grüns mit Übersaat von *Poa trivialis*,
- Krankheitskontrolle (Spring Dead Spot) durch Aerifizieren, Rasenaustausch z. B. mit Pfropfen, Anwendung von Eisensulfat, Einsatz von Antagonisten, Einsatz von „Rolling“,
- Aufstellen von Insektenhotels in Raufflächen und Vergrößerung der Raufflächenanteile, um Vögel und Insekten zu fördern,
- Errichtung von geeigneten Sträuchern, Hecken, Bäumen mit Berücksichtigung für das Spiel, der Landschaft, der Kosten und Unterhalt als Windschutz insbesondere im Winter vor Kälteschäden für Warm-Season Gräser.

Die Beispiele konnten nachmittags beim Rundgang auf dem Platz besichtigt werden.

Die ETS-Field Days wurden mit einem Besuch im botanischen Garten von Padua, dem ältesten der Welt, gegründet 1545 und seit 1997 UNESCO Weltkulturerbe, abgerundet.

Der Tagungsausklang erfolgte dann mit einem Barbecue beim Maschinenausstatter Pratoverde mit interessanten Gesprächsrunden und Networking mit internationalen Kollegen der Rasenszene.

Autor

Prof. Dr. Wolfgang Prämaßing
Hochschule Osnabrück
„Nachhaltiges Rasenmanagement“
w.praemassing@hs-osnabrueck.de